

# Neue jüdische Gemeinde in Dresden gegründet

(DNN+: 8.10.21, 8:36 Uhr)

*Überraschungscoup: Seit 30. September gibt es mit der neuen Jüdischen Kultusgemeinde Dresden die dritte jüdische Gemeinde in Sachsens Landeshauptstadt. Akiva Weingarten, bis August noch Rabbiner in der neuen Synagoge in Dresden und eigentlich auf dem Sprung nach Nürnberg, ist der neue Gemeinderabbiner.*



*Zum Vorstand der neu gegründeten Jüdischen Kultusgemeinde Dresden (JKD) gehören Akiva Weingarten als Gemeinderabbiner (Er war bis Mitte August 2021 Rabbiner in der neuen Synagoge der Jüdischen Gemeinde Dresden K.d.ö.R.), Shifra Faigen, Moshe Barnett (mit 24 der jüngste Vorsitzende einer jüdischen Gemeinde bundesweit) sowie Mali Erental (von links). Quelle: JKD*

Überraschender Zuwachs in Dresden: Seit Ende September gibt es eine weitere jüdische Gemeinde. Die „Jüdische Kultusgemeinde Dresden“ hat aktuell 72 Mitglieder und mit dem 24-jährigen Moshe Barnett den jüngsten Vorsitzenden einer jüdischen Gemeinde bundesweit. „Ganz besonders in dieser Zeit ist es mir wichtig, eine lebendige junge und egalitäre Gemeinde zu gründen, in der wir unsere Kultur und Traditionen mit den unterschiedlichsten Menschen teilen können“, erklärt Barnett. Ziel sei es, „einen Ort zu schaffen, mit dem sich viele Menschen identifizieren können. Ich bin mir sicher, dass viele Menschen in Sachsen das gleiche fühlen.“

## Akiva Weingarten geht nicht nach Nürnberg

Die Gründung an sich ist schon spannend in der Stadt mit der ersten Synagoge, die in Ostdeutschland nach dem Krieg neu errichtet wurde und deshalb weltweit viel Aufmerksamkeit erntete. Noch spannender ist vielleicht, dass der Gemeinderabbiner Akiva Weingarten heißt. [Weingarten war bis Mitte August noch Rabbiner in der neuen Synagoge der jüdischen Gemeinde zu Dresden K.d.ö.R. und eigentlich auf dem Sprung nach Nürnberg](#), um dort bei einer deutlich größeren Gemeinde Oberrabbiner zu werden. Er bleibt nun an der Elbe und widmet sich [neuen Aufgaben](#).

*Akiva Weingarten bleibt in Dresden. Er ist Rabbiner der neu gegründeten Jüdischen Kultusgemeinde Dresden (JKD) und widmet sich weiter dem 2020 von ihm gegründeten Verein Besht Yeshiva. Der hilft in*

*erster Linie jungen, jüdischen Menschen aus aller Welt, die aus ultraorthodoxen Gemeinschaften ausgestiegen sind und einen Neuanfang suchen. Und er will jüdisches Leben in Dresden fördern*  
Quelle: Dietrich Flechtner

Die bereits bestehende jüdische Gemeinde in Dresden mit ihrem [Vorsitzenden Michael Hurshell](#) hat derzeit 600 bis 700 Mitglieder, Tendenz sinkend, und steht am [9. November](#) vor einem Jubiläum: Dann ist es 20 Jahre her, dass die neue [Dresdner Synagoge](#) am Hasenberg erbaut wurde. Ein millionenschwerer Kraftakt von Stadt, Land, Gemeinde und zahllosen Spendern, der weltweit Beachtung fand und das [jüdische Leben in Dresden](#) eigentlich befördern sollte.

## **„Neue Gemeinden sind keine Frage des Streits“**

„Dass sich neue Gemeinden gründen, sehe ich eher als etwas Positives“, sagte dazu Weingarten bei einem Gespräch vor einigen Tagen gegenüber DNN. Das sei keineswegs eine Frage des Streits, sondern Zeichen dafür, dass sich etwas Junges etabliert und entwickelt, das Teil der Stadtgesellschaft wird und hineinwächst in deren Alltag“.

Die Zentralisierung jüdischen Lebens hätten nie die Juden selbst gewählt, sondern immer Verwaltungen von Ländern und Kommunen, die gern nur einen einzigen Ansprechpartner wollten. Und nicht zuletzt auch Kontrolle, so der Rabbiner. Mit der neuen jüdischen Kultusgemeinde wolle man „das jüdische Leben in Dresden, Sachsen und Deutschland weiterentwickeln, offener machen, anregen, dass Menschen mehr erfahren über das Judentum. Man kann nicht hassen, was man kennt“, sagt Weingarten zu den Zielen der neuen Gemeinde, in der auch nicht-jüdische Menschen die Möglichkeit haben sollen, sich als assoziiertes Mitglied einzubringen. „Wir verstehen uns als eine lebendige, überwiegend junge Gemeinde, in der jeder Mensch willkommen ist und in der wir vielgestaltige Projekte umsetzen werden. Vor allem setzen wir auf Kooperationen mit ganz unterschiedlichen Akteuren aus Dresden, Deutschland und der Welt“.

## **Neugründung stößt auf breite Zustimmung**

Die Neugründung stößt offenbar auf breite Zustimmung. Shneur Havlin, Gemeinderabbiner der 350 Mitglieder zählenden orthodoxen Jüdischen Religionsgemeinde Dresden, wird in einer Mitteilung der neuen Jüdischen Kultusgemeinde Dresden so zitiert: „Wir freuen wir uns auf die Zusammenarbeit und sind glücklich darüber, dass wir mit ihr endlich eine Gemeinde haben, mit der wir gut zusammenarbeiten können“. Kristina Winkler, Integrations- und Ausländerbeauftragte der Landeshauptstadt Dresden, erklärt laut Mitteilung: „Wir brauchen mehr vielfältiges und sichtbares jüdisches Leben in unserer Stadt. Eine neue Gemeinde ist dabei sicher eine sinnvolle Ergänzung bestehender Strukturen“.

Und der Beauftragte für Flüchtlingsarbeit und Integration in der Evangelische Kirche, Sven Böttger, sieht enormes Potenzial: „Ich bin ein überzeugtes Mitglied der neuen Gemeinde! Die Jahre der Gemeinsamkeiten im Projekt Coexist haben die positive Entwicklung von jüdischem, christlichem und muslimischem Glauben in unserer Stadt beflügelt und vorangetrieben! Gern bin ich nun auch Fördermitglied der neuen Jüdischen Gemeinschaft! Ich hoffe, auch weiterhin auf einen sehr guten Austausch und neue gemeinsame Projekte“.

Zur Gründung der neuen Gemeinde seien, hieß es, Gratulationen von Rabbinern aus Deutschland und der ganzen Welt eingegangen.

*Von Barbara Stock*